

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auslagen 1,80 Mk., in den Hochzeiten 1 Mk., beim Abgang 1,50 Mk., mit Beleggeld 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9 bis 3 Uhr geöffnet. — Preis für den Abnehmer Abends von 8 1/2 bis 10 Uhr.

Insertionspreis: Für die 5 spaltenige Corpusspalte ober dem Raum 20 Pf., für Probezeile in der ersten und letzten 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Inserate außerhalb des Inserentenraums 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Berechnung nehmen Sprechstunden nach Vereinbarung.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Stadtverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 77.

Donnerstag, den 31. März 1904.

144. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das bevorstehende neue Quartal ergeben ein. Das „Kreisblatt“ ist das älteste Blatt Merseburgs, es enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Hof. Landratsamtes, des Magistrats der Stadt Merseburg, der Ortsrichter u. s. w. Die wichtigsten Ereignisse des Tages werden in kurzer, knapper Form wiedergegeben, Berichte über die Verhandlungen des Reichstags und des preussischen Landtags erscheinen in gemeinverständlicher Auslage; aus der Provinz, dem Kreis und der Stadt Merseburg wird alles Wissenswerte gebracht, kurz für den Leser, der nicht instande ist, der Zeitungsleser täglich längere Zeit zu opfern, genügt das „Kreisblatt“ vollkommen, und bedarf man größere Blätter nicht. Die Haltung des Blattes ist bekannt, der Leserkreis erstreckt sich über Stadt und Land, und dürfen Inserate, welche auf ein kaufkräftiges Publikum berechnet sind, im „Kreisblatt“ auf Erfolg zählen.

Abonnements- und Insertionspreise bleiben unverändert.

Verlag und Redaktion
des Kreisblatts.

Am 31. d. Mts. vormittags wird das zweite Bataillon Füsilier-Regiments General-Feldmarschall Graf Mumenthal Nr. 36 in unsere Stadt einziehen und durch die Bahnhofstraße, Schulstraße, Dorn, Burckstraße nach dem Marktplatz und von hier, nach Beurlaubung Seitens der städtischen Behörden, über den Entenplan durch die Gotthardstraße und Weichenfelder-Straße marschieren.

Wir erlauben zum Empfang des Bataillons die Häuser, insbesondere in den vorderen Straßen am 31. d. Mts. mit Fahnen zu schmücken.

Merseburg, den 25. März 1904.

Der Magistrat. (719)

Der Mondstein.

Detectivroman von Wilkie Collins.

(51. Fortsetzung.)

Ich hatte nicht nur Nachricht von den Hollands erhalten, sondern durch die Zeitung war mir auch etwas von den Indien und dem Gebirgsleiter Luter aus London zu Ohren gekommen. Da nun Fräulein Rafael sich gleichfalls in London aufhielt, so kann ich es niemand verheimeln, der daraus die Schlussfolgerung ziehen wollte, daß sie mit Luter zusammengekommen sein müsse und daß sich der Mondstein jetzt als Pfand in dessen Hause befände. Ich selbst brauche hierüber keine weiteren Bemerkungen zu machen, denn ich bin mit der mir gestellten Aufgabe fertig. Meinen eigenen Anteil an den Entschlüssen sollte ich beibehalten, aber nichts was mit andere mitgeteilt haben, so daß ich es nur dem Hörensagen weiß. Nur wirkliche Zeugen dürfen in der Mondsteinsache zu Worte kommen, und deshalb muß ich jetzt fürs erste Abschied nehmen. Wir haben einander lange Gesellschaft geleistet und scheiden hoffentlich mit freundlichen Gefühlen auf beiden Seiten. Der indische Diamant hat seinen Perzentagen nach London verlegt, damit muß der Leser ihm nun folgen, während ich allein auf dem Lande zurückbleibe. Es sei mir nur noch gestattet, wegen der mancherlei Mängel meines Berichtes um Entschuldigung zu bitten. Besonders möge mir der Leser

Die Stelle des Kümmers, Bäckers und Bäckentreters in der St. Magint-Kirche soll zum 1. Juli er. anderweit besetzt werden. Geeignete Bewerber wollen sich bei uns melden.

Merseburg, den 25. März 1904.
Der Magistrat. (731)

Arbeitgeber-Verbände.

Das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller hat an die Verbandsmitglieder ein Rundschreiben gerichtet, in welchem über die bisherige Tätigkeit zwecks Einrichtung einer Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände zur Bekämpfung unberechtigter Forderungen der Arbeiter berichtet wird. Zunächst wird festgestellt, daß die bisherigen Verhandlungen zu einem erfreulichen Ergebnis geführt haben. Ein Teil der Arbeitgebervereinigungen, mit denen verhandelt ist, wird sich sofort der vom Zentralverband zu erachtenden Hauptstelle anschließen. Sofern die inneren Verhältnisse der betreffenden Verbände den sofortigen Anschluß vorläufig nicht zulassen, haben sie ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, mit der Hauptstelle in ein Kartellverhältnis einzutreten. Nur vereinzelte Gruppen haben erklärt, sich von einer von dem Zentralverband zu bildenden und dauernd zu leitenden Hauptstelle der Arbeitgeberverbände fern halten zu müssen. Dieser Widerspruch kann das Direktorium nicht abhalten, das ins Auge gefaßte Ziel mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verfolgen und die Aufgabe, die es sich im Interesse der deutschen Industrie gestellt hat, zu lösen. Es erachtet es jetzt vielmehr an der Zeit, die bestehenden Arbeitgeberverbände aufzufordern, sich der von ihm zu begründenden Hauptstelle anzuschließen und seinen Mitgliedern bringend nahe zu legen, solche Arbeitgeberverbände,

wo sie noch nicht bestehen, zu bilden, begründet neben ihren sonstigen Aufgaben die Tätigkeit eines Arbeitgeberverbandes zu organisieren. In dieser Weise ist bereits seitens großer und bedeutender industrieller und wirtschaftlicher Verbände vorgegangen. Den Arbeitgebern wird dabei völlige Freiheit gelassen, ob sie sich örtlich oder in Bezirken oder nach Industrien getrennt zusammenschließen wollen. Diese Organisationen sollen völlig selbstständige Selbstverwaltung haben. Andererseits sollen der Hauptstelle, als dem leitenden der Gesamtheit der Organisation vertretenen Organe, gewisse Befugnisse eingeräumt werden. Diese Befugnisse sollen von den Betreibern der Gesamtheit der von der Hauptstelle umfaßten Verbände festgestellt werden. Die Hauptstelle soll in erster Reihe den Zweck verfolgen, durch Vereinigung der in Deutschland bestehenden oder sich neu bildenden Arbeitgeberverbände die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber gegenüber unberechtigten Ansprüchen und Forderungen der Arbeiter und ihrer sozialdemokratischen Organisationen zu wahren. Welche weiteren auf demselben Gebiete liegenden Aufgaben der Hauptstelle zu überweisen sein sollten, kann späterer Ermüdung vorbehalten bleiben.

Der Aufmarsch des japanischen Heeres.

Bei der Strenge, mit der in Japan die Pensur in allen militärischen Angelegenheiten, selbst zu Friedenszeiten, gehandhabt wird, fällt es schwer, sich ein zuverlässiges Bild von der Zahl der bis jetzt in Korea gelandeten Truppen zu machen und dann weiter festzustellen, in welcher Stärke überhaupt das erste japanische Operationsheer zu berechnen ist. Nur durch Aneinanderreihen verschiedener als zuverlässig geprüfter Nachrichten läßt sich erkennen, daß die Japaner beachtlichen, 3 Armeen zu formieren

und diese im nördlichen Korea, zum Teil auch im südlichen Bau-tung, wenn möglich, zu versammeln, bevor der allgemeine Vormarsch angetreten werden soll. Die erste Armee, unter dem Befehl des Generals Kuroki, setzt sich aus der Garde, der 1., 5. und 12. Division zusammen und war bereits am 6. Februar mobil gemacht; zur zweiten Armee, die am 12. Februar mobilisiert wurde und den General Ota als Führer hat, dürfte die 3. und 6. Division gehören, während die dritte Armee, die erst am 7. März marschbereit gewesen sein soll, sich unter der Führung des Generals Rodzu aus der 4. und 9. Division zusammensetzen wird.

Die verhältnismäßige Langsamkeit des Vorgehens dieser Massen begründet sich darin, daß es sich nicht lediglich um die Verschiffung von Mannschaften und Pferden handelte, sondern ganz besonders auch um das gebräuchliche Kriegsmaterial, das zum unverzüglichen Bestande jeden Heeres gehört und in diesen Krieges einen ganz besonderen Umfang annehmen mußte. Dazu kommt, daß auch die Lebensmittel, wenn sie in der Hauptsache auch nur aus Reis und getrocknetem oder gefaltem Fleisch bestanden, doch verpackt und mitgenommen werden müssen, weil bekannt war, daß Korea so gut wie nichts an diesen Verpflegungsmitteln zu leisten vermochte und es die japanische Heeresleitung nicht auf einen Mangel daran ankommen lassen durfte. Erwägt man hierzu, daß zur Stellung aller Erfordernisse bei der Mobilisierung der Armee angeordnet worden war, daß jedes Trainbataillon, das nach Korea übergeführt werden sollte, 4 Verpflegungsfolonen, mit 14tägigem Vorrat, 4 Infanterie- und 3 Artilleriemunitionsfolonen, 6 Feldlazarette, 1 Pferdeferrese- und 1 Telegraphenabteilung zu formieren habe, so wird man die ungeheuer große Zahl der

verzeihen, daß ich viel zu viel von meiner eigenen Person geredet habe. Ich rufe ihm ein herzliches Lebwohl zu!

Die Entdeckung der Wahrheit.

In verschiedenen Erzählungen dargestellt.

Erste Erzählung.

Von Fräulein Glad, der Nichte des verstorbenen Sir John Verinder.

Erstes Kapitel.

Meine geliebten Eltern, die jetzt längst in der Ewigkeit sind, haben mich von klein auf zu Gottesfurcht, Ordnung und Pünktlichkeit angehalten. Ihnen verdanke ich auch die Gewohnheit, ein Tagebuch zu führen, das mich beim Durchblättern oft an meine glückliche Kindheit erinnert, als Papa noch nicht sein Vermögen verloren hatte. Weiterhin erzählt es dann von viel trübem und schweren Zeiten, für die ich Gott danke, denn sie haben geholfen, den alten Adam in mir zu erlösen und meine sündhafte Natur in Reue zu halten, woran es so viele Menschen fehlen lassen.

Seit sich der reichbegüterte Zweig meiner Familie ganz von mir losgelagt hat — wer arm und verlassen ist, an den denkt keiner — wohne ich in einer kleinen Stadt der Bretagne, wo ich nicht nur billig leben kann, sondern auch den Umgang eines erwählten Kreises ernstlicher evangelischer Christen

genosse. Hier in meiner stillen Zurückgezogenheit wurde ich kürzlich durch einen Brief aus England überrascht. Er kam von meinem reichen Verwandten Franklin Blake, der sich plötzlich, nur weil er ein Anliegen an mich hatte, meiner unbedeutenden Persönlichkeit erinnerte, wie er sich nicht entblödet, mit direkten Worten auszusprechen. Er hat nämlich auf einmal Lust bekommen, die ererbte Standaufgeschichte vom Mondstein wieder aufzurühren. Dabei soll ich ihm helfen, indem ich über alles, was ich während meines Besuchs bei Tante Verinder in London mitredet habe, einen schriftlichen Bericht aufsehe. Mit der gewöhnlichen Geschäftlichkeit der Reichen bietet er mir Geld dazu an, daß ich meine kaum vernarrten Binden wieder aufreißer und alle schmerzlichen Erinnerungen was rufen soll. Ich bin schwach von Natur und es kostete mich einen schweren Kampf, bis ich meinen sündlichen Stolz in christlicher Demut so weit überwand, um mir die Kränkung gefallen zu lassen und Franklin Blakes Ehre anzunehmen. Mit Hilfe meines Tagebuchs werde ich die bedrückte Arbeiterin, das Geld redlich verdienen können. Ich habe damals genau aufgeschrieben, was Tag für Tag geschehen ist, und meine Beobachtung ist nicht entgangen. So will ich denn mit unbeschämter Wahrheitsliebe, ohne Ansehen der Person, alle Einzelheiten erzählen und es Herrn Blake überlassen, in meinem Bericht auszumergen, was ihm daran für den Hauptbeteiligten nicht besonders schmeichelhaft er-

scheint. Meine Zeit habe ich ihm zwar verkauft, aber sein ganzer Reichtum würde nicht genügen, um mir auch mein Gewissen abzukaufen.*

In meinem Tagebuch steht, daß ich am 3. Juli 1848, einem Montag, zufällig am Tante Verinders Haus auf dem Montague-Platz vorüberging. Alle Türen waren geöffnet und neue Vorhänge angebracht. Da hielt ich es denn für eine Pflicht der Höflichkeit vorzusprechen und Entschuldigungen einzugehen. Die Joste, die mir die Tür öffnete, teilte mir mit, daß meine Tante mit ihrer Tochter es widersteht mir, sie meine Cousine zu nennen) vor einer Woche zu längerem Aufenthalt nach der Stadt gekommen wäre. Ich wollte nicht stören und ließ nur fragen, ob ich mich ihnen irgendeine nützlich erweisen könnte.

* Anmerkung von Franklin Blake: — Fräulein Glad kann sich über diesen Punkt ganz beruhigen. Ich werde in den mir übergebenen Manuskripten auch nicht die kleinste Änderung vornehmen, weder was die darin von den Verfassern gedruckten Anmerkungen, noch was den Stil betrifft. Genau wie ich sie erhalte, sollen sie als echte Dokumente aufbewahrt bleiben, nachdem mir die Wichtigkeit der Tatsachen durch Augenzeugen bestätigt worden ist. Auch freue ich mich, hinzuzufügen zu können, daß der Hauptbeteiligte in Fräulein Glads Bericht sich jetzt sehr glücklich fühlt und die schriftlichen Angriffe dieser Dame ihm völlig gleichgültig lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesmeier's Taucher- und Schwimmertruppe

ist hier am **Kinderplatz** eingetroffen u. bleibt während der Osterfeiertage hier. Da es eine der ersten Schaustellungen ist, sollte man nicht veräumen, dieselbe zu besuchen.

Danksagung.
Bei dem Heimange meiner innigst geliebten Frau **Martha geb. Gensert** sind mir von Nah und Fern so überaus zahlreiche Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme dargebracht worden, dass es mir nur auf diesem Wege möglich ist, für dieselben meinen tiefgefühltesten und innigsten Dank auszusprechen.
Merseburg, d. 30. März 1904.
Tierarzt **Günther**, zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Das Wohnhaus
Halleische Str. 27b
in freier, gesunder Lage mit großem Obstdaun, bisher vom Herrn Oberregierungsrat v. Leepitz bewohnt, ist zu vermieten, eventuell auch zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Vandrentmeister a. D. **Steffenshagen**, Domplatz 3. (726)

Versorgungshalber ist die bis jetzt von Herrn Reg.-Baumeister Schiffer innegehabte **Partier-Wohnung** am Bahnhof 1 sofort zu vermieten.
Schmidt, Halleischestraße 24. (684)

Karlstrasse 7,
I. Etage mit Balkon u. Gasleitung p. 1. Oktober zu vermieten. Näheres II. Etage. (718)

Lindenstrasse II
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. Juni event. früher zu beziehen. (707)

Weißenfelsstraße 29
ist eine Wohnung per 1. April oder später zu vermieten. Preis 600 Mk.

Möbl. Wohn- u. Schlafz.
zum 1. April zu vermieten.
Poststraße 511. (736)

Lehrling
für Bäckerei und Conditorei gesucht.
Otto Elbe jun. (729)

Unterricht
in Kunsthandarbeiten (Weißfäden, Nadelmalerei, Schnitten und Brennen mit Malerei zc.) erteilt **Marie Schüller**, (585) weiße Mauer 6, 1.

Berechtigte Landwirtschaftsschule Dahme (Mark).
Einzjährigen - Zeugnisse. Fremdsprache nur Französisch. Obertertiarier können in Klasse II eintreten. Aufnahme Dienstag, den 12. April, früh 7 Uhr. Auskunft erteilt der Direktor **Prof. Boffe**. (491)

Ia. Braunschweiger Gemüsekonserven, und Gelées. (186)
ff. Pflaumenmus, Bäckerei-Bedarfsartikel, stets frische Molkerei-Produkte, Kolonialwaren, Delikatessen und Süßfrüchte empfiehlt **Carl Rauch, Markt.**
Zeitungs-Druckerei vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

S. Weiss,
kl. Ritterstrasse, Ecke gr. Ritterstrasse,
Atelier für Anfertigung **eleganter Herrenmoden** nach Mass.
Den Eingang sämtlicher Neuheiten meiner in- und ausländischen Stoffe beehre ich mich hierdurch anzuzelgen.
Meine Mass-Abteilung steht unter ständiger Leitung von 2 hervorragenden Zuschneidern. (709)
Tadelloser Sitz! Elegante Stoffe! Solide Preise!

S. Weiss,
kl. Ritterstrasse, Ecke gr. Ritterstrasse.

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluss des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geeigneten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zwecke zur Verfügung.
Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Wechselverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Wertpapieren.
H. F. Lehmann,
Halle a. S., Begründet 1791. Bank- und Wechselgeschäft.

Jede sparsame Hausfrau verlange Stern-Strickwolle
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . . Rothstern „ rothem Stern „ „ „
III. Mittlere, . . . Violettstern „ violettem Stern „ „ „
IV. Consumwolle I., . . . Grünstern „ grünem Stern „ „ „
V. Consumwolle II., . . . Braunstern „ braunem Stern „ „ „
Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinkeneide.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Fr. Th. Stephan (Speise-Wirtschaft.)
Von freier Sendung empfehle ich in vorzüglicher Qualität **Neu-Siegfried-Würstchen** (à la Frankfurt.) (feinste Delikatessen).
Echte Zeltower-Würstchen, Roffina-Äpfelkuchen, feinsten Fisch-Mat in Gelee, Spring i. Gelee, Äbriden, russ. Sardinen - Caviar, Malosel-Caviar, feinsten fetten geräucherter Mat, Meier Wädlinge, Zwrotten, Preisbeeren in 50% Zucker gelotten (tafelfertig), à Pfd. 35 Pfg.
Möbeltransporte jeder Art führt aus coulant und prompt (209)
Carl Ulrich jun.,
Zuh.: Wilhelm Gummert, — Gotthardstraße 21.

Griechische Weine
Ott'scher Einfuhr, unerreich durch sorgfältigste Pflege und lange Lagerung im deutschen Hauptkeller für den Bezug der edelsten Weine — Griechenlands
Friedr. Carl Ott, Würzburg. sind in Merseburg nur bei **Anton Welzel,** Weinhandlung, Domplatz 10, zu haben. (285)
Wer **ächte Ott'sche Weine** will, beachte die Firma und die Schutzmarke auf den Flaschen-Aufschriften!

Das sicherste Mittel gegen **Haarausfall** ist **Sebold's Haartinktur,** 3 gold. Medaillen. (486)
Richard Göricke, — Friseur-Geschäft, Dom 1. —
Zur Saat hat abzugeben: E. Weizen, Bordeaux, best sortiert à Ztr. 9.— W. Weiser-Hafer, best sortiert à Ztr. 8.50 W. Victoria-Erbisen (handverlesene) à Ztr. 11.50 W. Rittergut Scopau b. Merseburg.

Bruteier
Silber Wyandottes gibt ab **Otto Elbe jun.** (730)

J. O. G. T. I. Stiftungsfest
Loge „Burgwart 587.“ Am 4. April (2. Osterfeiertag), abends 8 Uhr, Café „Bellevue“ bestehend in **lebenden Bildern, div. Vorträgen u. Ball.**
Karten im Vorverkauf à 50 Pf. sind zu haben bei den Herren Altendorf, II. Ritterstraße 16, M. Faust, Burgstr. 14, F. Liebig, „Café Bellevue“. Schuhmann, Unteraltendurg; sowie an der Abendkasse à 75 Pf. (713)

Gemüse- und Früchtekonserven in stamper Packung.
Eingem. Preisbeeren, Pfeffer- und saure Gurken, Äpfelosen, Ringäpfel, Pfäumen, Nischobk (744)
empfiehlt **Emil Wolff.**
Frischen Silberlachs empfiehlt **C. L. Bimmermann.**
ff. Scheiden- u. Schleuderhonig (auch Fenchel) empfiehlt **Kuntzsch, Lehrer, Karlstr. 7, II.**

Hochfeine Apfelsinen, Citronen, Almeriaweintrauben, Traubenrosinen, Datteln, Strachmandeln empfiehlt **Friedrich Lichtenfeld,** Inb. **Gustav Benner, Entenplan 7.**

ff. Salzgurken Stück von 6 Pf. an, ff. Pfeffergurken Pfund 40 Pf., Ia. amerit. Ringäpfel Pfd. 35 und 50 Pf. (669)
ff. färl. Pfäumen Pfd. 40 u. 50 Pf., Pfefferbeeren Pfd. 40 Pf., Ia. Magdel. Sauerholz 2 Pfd. 15 Pf., empfiehlt **Max Faust, Burgstr. 14.**

C. Gieseuth, Handels-Vertrauensmann, Halle a. S., Sternstraße 5 a. Vollständige, aberwachte Ausbildung von Personen jeden Standes und Alters, für das kaufm. u. landw. Bureau. Gründliche, sorgfältige Ausbildung zum perfekten kaufm. u. landw. Buchhalter, Rechnungsführer, Steuerberater, Reichlich-entlohneter, Sontararbeiten zc. Einzelunterricht in Buchführung für alle Branchen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Schön-schiffst. Sprachen, Maschinenführer, Handarbeit, Nachschrift zc. Gelernte Ab-schlüssen für Damen u. Herren. Beginn täglich, Tages- und Abendkurse. Prospekt gratis. Vorkenntnisse nicht erforderlich. 586

Reisender.
Der Stellung als Reisender sucht oder zu belegen hat, bezieht sich der Anzeige und wende sich behufs Besprechung und näherer Erläuterung an die Central-Annoncen-Expediton & L. Dausa & Co., Centralbureau: Frankfurt a. M.

Stadttheater in Halle a. S.
Donnerstag, 31. März, abends 7 1/2 Uhr: Gastspiel des Hofopern-sängers Bachmann: Die Weiskera-inger von Nürnberg.